

gebildeten Gesellschaft oder gymnasiale Oberstufenschüler weitergegeben zu werden.

Als Christen brauchen wir unbedingt Bücher solcher Art, akademische wie populäre. Das Anliegen Hempelmanns ist daher zu loben und dringend zur künftigen, vielfältigen Nachahmung empfohlen, zum einen zur Selbstvergewisserung und zur Schärfung des Profils des eigenen christlichen Glaubens und des Evangeliums in Abgrenzung zur Religion, zum anderen zur apologetischen Verantwortung angesichts atheistischer oder agnostischer Christentums- oder Religionskritik.

Berthold Schwarz

---

Stephan Holthaus: *Apologetik. Eine Einführung in die Verteidigung des christlichen Glaubens*, Edition FTH, Hammerbrücke: Jota, 2009, Pb., 227 S., € 12,95

---

„Das Werk ist als Einführung angelegt und soll dem Studierenden wie dem ‚Laien‘ einen Überblick über die Grundlagen der Apologetik und die wichtigsten Argumente für und gegen den Glauben geben.“ Diese Zielgruppenangabe ist durchgängig eingehalten. Das Buch ist leicht lesbar und gut verständlich gehalten, also wirklich auch etwas für die Hand des Laien.

Nahezu die Hälfte des Buches stellt die Notwendigkeit der Apologetik dar. Holthaus weist darauf hin, „dass heute die Verteidigung des Glaubens wenig populär ist, besonders im deutschsprachigen Raum“ (17). Vor allem im Gespräch mit anderen Religionen oder Atheisten fehlt die Fähigkeit zum apologetischen Gespräch. So legt Holthaus wieder Grundlagen. Angefangen bei der Abgrenzung zur Konfessionskunde (es geht nicht um innerkirchliche Streitfragen), und der Frage nach den Zielen und Grenzen der Apologetik bis hin zu der Stellung der Apologetik im Kontext der Theologie, wird eine Einführung gegeben. Dann folgt eine Darstellung der Apologien im Alten und Neuen Testament, schließlich ein theologiegeschichtlicher Überblick von der frühen Kirche bis zur Reformation. Abschließend geht Holthaus in seiner Einführung in die Einführung in die Apologetik auf das Verhältnis von Glauben und Denken ein und auf die Methodenlehre. Soweit die ersten 5 Themengebiete der Einführung.

Erst in der zweiten Hälfte werden die inhaltlichen Themen der Apologetik behandelt. Zunächst sammelt er Argumente für den Glauben (VI): Es gibt statistisch mehr Menschen, die einer Religion zugehören, als Atheisten; alle Menschen haben Sehnsucht nach einer letzten Gerechtigkeit; der christliche Glaube beruht auf historischen Ereignissen; der Glaube gibt Leitlinien vor für die Ethik; der Glaube überwindet die Endlichkeit; die Ausstrahlungskraft der Christen in der Welt; Intelligent Design; die Erlebbarkeit des Auferstandenen. Dann sammelt er die Argumente gegen den Glauben (VII): Gott ein Produkt menschlicher Vorstel-

lungskraft oder der religiösen Erziehung; Religion macht die Menschen unfrei; die Unbeweisbarkeit der Existenz Gottes und die Gottesbeweise; es gibt keinen allmächtigen und keinen guten Gott, in Verbindung mit der Theodizee-Problematisierung und der Unheilsgeschichte des Christentums. Kurz und plakativ werden die jeweiligen Argumente dargelegt und anschließend ebenso kurz und plakativ „widerlegt“. Ein eigenständiges Thema ist dem Atheismus gewidmet (VIII). Danach wird die Wunderfrage aufgegriffen – „möglich oder wahrscheinlich?“ Es folgen die beiden letzten Punkte: Humanismus und Säkularismus (X) und die Evangelikale Bewegung in der Kritik (XI). Für den Einstieg wird eine recht umfangreiche Bibliographie angeboten sowie wichtige Adressen, die für eine Vertiefung wichtig sein können.

Manchmal sind dem Leser die Behauptungen zu pauschal. So heißt es etwa: „So gibt es zum Beispiel Hinweise auf die Existenz eines höheren Wesens. Ein solches Wesen jedoch ‚Gott‘ zu nennen, ist eine Frage des Glaubens und Resultat christlicher Denkvoraussetzungen“ (21). Nicht gesagt wird, dass ja auch die Existenz eines höheren Wesens durchaus angezweifelt wird. Oder: „Kein Christ wird die Existenz Gottes als theoretisches Dogma anerkennen, wenn er in der Schöpfung und in seinem eigenen Leben diese Existenz Gottes nicht sehen und erleben könnte“ (21). Aber die Anerkennung der Existenz Gottes kommt auch nicht aus der Erfahrung, sondern aus der Offenbarung!

Im letzten kommt mir das Buch vor wie eine Apologetik eines bestimmten evangelikalen Standpunktes. Es bleibt im Großen und Ganzen eher oberflächlich und ist mehr für den interessierten evangelikalen Laien nützlich. An eine Einführung für Studierende der Theologie würde ich wesentlich höhere Ansprüche stellen.

Ralf-Dieter Krüger

---

Bernd Janowski, Friedrich Schweitzer, Christoph Schwöbel (Hg.): *Schöpfungsglaube vor der Herausforderung des Kreationismus*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2010, Pb., 191 S., € 29,90

---

Dieser Sammelband geht auf ein 2008 in Tübingen gehaltenes Symposium zurück, bei dem Theologen und Naturwissenschaftler referierten (die im Folgenden genannten Professoren sind durchwegs der Universität Tübingen zuzurechnen). Veranlasst war es durch die Debatten um *Kreationismus* und *Intelligent Design*. Vertreter dieser Richtungen durften dabei leider nicht referieren; deren Ansichten und Begründungen kommen daher kaum zur Sprache.

Der einzige Referent, der sich mit dem Kreationismus und seinen Publikationen auseinandersetzte, war Hansjörg Hemminger (Verhaltensbiologe; Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev. Kirche in Württemberg). Sein Beitrag ist